

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post im Ortsvertrieb und Nachbarschaftsverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Aufgebungsweise ähnlich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 279

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 28. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Feraprecher 11.

Anzeigenpreis:

Die Spalte links über deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamenspalte über deren Raum 20 Pfennig. ...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Die Kriegslage.

WZB. Großes Hauptquartier, 27. November, vorm. (Ämtliche Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Eine Belästigung der flandrischen Küstenorte durch englische Schiffe fand auch gestern nicht statt. Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Nordwestlich Langemarck (Westflandern) wurde eine Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangener gemacht. Im Argonnerwalde machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Französische Angriffe in der Gegend von Apremont, östlich von St. Mihiel, wurden zurückgeschlagen.

Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden.

Der Kampf im Westen.

WZB. Köln, 27. Nov. Die Köln. Ztg. meldet aus Kopenhagen: Berlingische Tidende erzählt aus Paris: Man erwartet dort, daß die Deutschen auf der nordwestlichen Front den Angriff in den Laufgräben aufgeben und die Verbündeten dadurch zu überwältigen versuchen werden, daß gewaltige Truppenmassen zum Durchbruch auf Cassin vordringen.

WZB. Amsterdam, 27. Nov. Der schon von früheren Meldungen her bekannte englische „Angerzunge“ an der Westfront berichtet, daß es in den letzten Tagen derart kalt war, daß viele Leute fleißig gefroren aus den Laufgräben gezogen werden mußten. Die Flieger hätten sehr unter der Kälte zu leiden. Die Deutschen hätten eine neue lautlose Kanone, deren Schüsse erst zu bemerken seien, wenn die Granaten geplatzt seien. In den Laufgräben seien sich Deutsche und Engländer an manchen Stellen bis auf 40 Meter nahegerückt, so daß die Truppen Wettschießen veranstalten und auch gemächlich Tabak austauschen könnten. (N. N. N.)

Der französische Kriegsbericht.

WZB. Paris, 27. Nov. Ämtlicher Bericht vom 26. November 3 Uhr nachmittags: Am 25. ds. Mts. war kein bedeutendes Ereignis zu melden. Im Norden hat das Geschützfeuer an Heftigkeit abgenommen. Es waren keine Infanterieangriffe auf unsere Linien, die an gewissen Stellen vordringen, zu verzeichnen. Im Gebiete von Arros dauerte die Beschießung der Stadt und der Vororte fort. In der Nähe verurteilte der Feind einen Angriff auf das Dorf Messy. Der Angriff mißlang vollkommen: die Deutschen hatten ernste Verluste. Wir konnten im Gebiet westlich Souain einige Fortschritte machen. In den Argonnen, im Bocvre, in Estrepingen und in den Vogesen herrschte nahezu völlige Ruhe an der Front. Auf den Höhen der Vogesen war starker Schneefall.

WZB. Paris, 27. Nov. Ämtlicher Bericht vom gestern abend 11 Uhr: Bei den Belgiern ist völlige Ruhe, im Zentrum Geschützfeuer ohne Infanterieangriffe. Von den Argonnen nichts zu melden. Deutlich Verdum fand ein kleines Gefecht statt.

Dismutiden.

WZB. Berlin, 27. Nov. (Ämtlich.) Die Meldung der „Daily Mail“, daß Dismutiden von den Verbündeten zurückgetrieben worden sei, entbehrt jeder Grundlage. Dismutiden befindet sich nach wie vor in deutschem Besitz.

Die Hilfstruppen der Verbündeten.

Genf, 27. Nov. Nach Meldungen aus Marseille trafen dort gestern 3000 Mann Truppen aus Indochina ein, deren Generalstab bereits am 21. angekommen ist. Ein Transport von 25 000 Hindus werde täglich erwartet. Die französischen Truppen aus Indochina kamen etwas früher an, als vorgelesen war. Bei deren Abfahrt wurden sie nach Bombay

dirigiert, um zugleich mit den Hindus befördert zu werden. Inzwischen wurde die „Emden“ vernichtet, so daß die französischen Schiffe direkt nach dem Suezkanal fahren konnten.

Die Ankunft der Australier habe sich verspätet. Dieser Truppentransport sollte durch ein japanisches Geschwader begleitet werden. Japan habe aber als Lohn die Zulassung japanischer Arbeiter in Australien gefordert, was Australien nicht zulassen wollte. Die Vernichtung der „Emden“ war auch hier von Einfluß. Die australischen Schiffe ersuchten nicht mehr, nach dem Indischen Ozean geleitet zu werden.

Lord Ritscher über die Kriegslage.

WZB. London, 27. Nov. (Nicht ämtlich.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses gab der Kriegsmittler Lord Ritscher, eine längere Erklärung über die Kriegslage ab, aus der hervorgeht, daß die englischen Truppen seit Anfang Oktober andauernd dazu verwendet wurden, den deutschen Vormarsch nach der Küste zu verhindern. Die durch die Belagerung Antwoerpens verursachte Verzögerung der deutschen Bewegung habe dem General French gerade noch Zeit zu einer kühnen Vorwärtbewegung und der Einnahme einer ausgezeichneten Stellung von La Bassée bis Dünkirchen gegeben, in der er der Bewegung der Deutschen gegen die See Widerstand leisten konnte. Mit Hilfe englischer Verstärkungen und nach heftigen Kämpfen sei die numerisch stärkere deutsche Macht zurückgeworfen worden. Es sei ihr langsam klar geworden, daß die Großpreparieren über das Vordringen nach Calais der deutschen Erklärung über die Einnahme von Paris sehr ähnlich sei. Lord Ritscher rühmte die militärischen Eigenschaften der Franzosen und die Tapferkeit der Belgier. Er berichtete, wie die Deutschen wiederholt heftige Angriffe unternommen hätten, um die Linie der Verbündeten zu durchbrechen. Die Engländer hätten einmal ein Armeekorps gegenübergestellt. Sie hätten die Laufgräben 14 Tage lang nicht verlassen, bis sie dann von den Franzosen abgelöst worden seien. Die englischen Verluste seien schwer, aber gering gegen die des Feindes. Der Geist der Truppen sei ausgezeichnet. Den Russen sei es gelungen, in Polen die Deutschen aufzuhalten und zu schlagen. (1) Die Verluste der Deutschen in Polen seien größer als die früher erlittenen. Die Russen trieben auf ihrem ununterbrochenen Vormarsch nach Krasn und von Larpach die Oesterreicher vor sich her. (Notiz des WZB.: Diese von großen Unwahrheiten wimmelnde Erklärung läßt deutlich erkennen, welche Schwierigkeiten es den englischen Staatsmännern allmählich macht, die Stimmung aufrecht zu erhalten.)

Zum Untergang des englischen Linien Schiffes „Dulward“.

WZB. Berlin, 27. Nov. Nach einer Meldung der B. Z. am Mittag aus dem Haag, meldet das Nentische Bureau über den Untergang des Linien Schiffes „Dulward“, daß die Explosion meilenweit gehört wurde. Einige Stücke des Schiffes wurden 6 Meilen weit geschleudert. Alle Offiziere sind umgekommen und die aus dem Wasser geretteten Mannschaften waren schrecklich verstümmelt. Im Augenblicke der Explosion spielte die Musikpelle an Bord.

WZB. Amsterdam, 27. Nov. „Nieuwe van den Dag“ meldet aus London: Als die Explosion auf dem Linien Schiff „Dulward“ stattfand, war der größte Teil der Mannschaft beim Frühstück. Die anderen Schiffe im Hafen setzten sofort Boote aus. Ein kleiner Teil der Besatzung war über die Nacht an Land gewesen und kehrte gerade an Bord zurück, als die Explosion erfolgte und entkam so dem Tode, wenn er verwundet. Die Explosion war so stark, daß auf anderen Schiffen Menschen ein paar Meter in die Höhe geschleudert wurden und alles Glas und Porzellan zerbrach. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Die Notlandung eines engl. Fliegers in der Schweiz.

WZB. Basel, 27. Nov. Nach der Thurgauer Zeitung geht in der Gegend von Ossingen das Gerücht, daß auf einer abgelegenen Wiese in der Nähe von Ruppbaumen ein englischer Flieger auf der Fahrt nach Friedrichshafen eine Notlandung vorgenommen habe. Das würde auch die Tatsache erklären, daß der dritte Flieger bei dem Ueberfall auf Friedrichshafen nicht dabei war.

Ein englischer Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

WZB. Paris, 27. Nov. (Nicht ämtlich.) „Echo de Paris“ meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer „Malachite“ (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre einige Meilen nordwestlich von Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseeboots gab der Mannschaft der „Malachite“ 10 Minuten Zeit, um von Bord zu gehen. Wenige Minuten später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre retten.

Weitere englische Schiffsverluste.

WZB. Amsterdam, 27. Nov. Die deutsche Meldung von dem Untergang des englischen Dreadnoughts „Audacious“ ist bereits vor zwei Tagen von hier aus nach England weitergegeben worden. Die englische Regierung hat sich aber bisher hierzu nicht geäußert. Während Deutschland jeden Verlust offen zugibt, verschweigt also die englische Behörde aus Furcht vor der öffentlichen Meinung schwere Flottenverluste. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die englische Behörde über eine Reihe weiterer Meldungen ebenfalls schweigt. So wurde von italienischen Blättern berichtet, daß der einzige australische Dreadnought „Australia“ zu Anfang des Krieges gesunken sei. Ferner war glaubhaft berichtet worden, daß zwei englische Kreuzer in der Humbertmündung gesunken seien; ferner daß der Kreuzer „Warrior“ in der Adria auf eine Mine gestoßen und gesunken ist und schließlich der Kreuzer „Gloucester“ verloren ging, weil er vom englischen Kreuzer „Bladprince“ für die „Breslau“ gehalten und durch dieses englische Schiff zum Sinken gebracht wurde. — Es wäre interessant zu hören, was die englische Regierung zu diesen Fällen einzeln zu sagen hat oder ob sie fortfährt, die Flottenverluste zu verschweigen. (N. N. N.)

WZB. London, 27. Nov. Die Admiralität veröffentlicht die Namen von 14 Ueberlebenden von dem in die Luft gesunkenen Linien Schiff „Dulward“.

Ein Fischerboot auf eine Mine gestoßen.

WZB. London, 27. Nov. Die „Times“ melden aus Harmouth: Ein Fischerboot geriet gestern auf eine Mine und ist mit seiner Besatzung von 9 Mann gesunken.

Neuerliche Verurteilung deutschen Sanitätspersonals in Paris!

WZB. Paris, 27. Nov. Nach der Frankfurter Ztg. meldet Havas: Das Kriegsgericht verurteilte 51 deutsche Krankenträger, die des Diebstahls beschuldigt waren, und 2 Ärzte zu 1 Jahr Gefängnis, 13 Krankenträger zu Strafen von 1-3 Jahren, 9 Diakonissen (1) zu 1-3 Monaten Gefängnis, Krankenpfleger, die kleine, anscheinend gestohlene Gegenstände bei sich trugen, zu 1 Monat Gefängnis. 11 weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Neutralität der Schweiz und die englischen Flieger.

WZB. Genf, 27. Nov. Einer Heraldmeldung zufolge geben Frankreich und England aus Anlaß der Ueberfliegung schweizerischen Gebietes durch englische Flieger keine über den Rahmen der Neutralitätsanerkennung hinausgehende Garantieerklärung an die Schweiz ab, da kein wissenschaftliches Ueberfliegen schweizerischen Gebietes stattgefunden habe. Die französische Regierung wird ihre Bedauern über den Vorfall aussprechen.

Portugiesische Truppen auf dem Transport.

Madrid, 26. Nov. Die Basl. Rot. Ztg. meldet die Zeitung „Debate“ erzählt, 12 000 portugiesische Soldaten haben die Gibraltarstraße ostwärts passiert.

Zum deutschen Sieg in Polen.

WZB. Budapest, 27. Nov. In einer Besprechung des gestrigen Berichts der deutschen Obersten Heeresleitung schreibt der Pester Lloyd: Die Armee, die in 10 Tagen 97 000 Mann an Kriegsgefangenen verliert, ist moralisch zerrüttet und physisch verwirrt. Sie kann durch furchtbare Menschenopfer ihre Niederlage noch eine Weile verzögern, aber auf ihrem Amte ist bereits der hypokritische Zug erkennbar, ein Vorbote des unabwendbaren nahenden Endes.



Wien, 27. Nov. Mit der Freude über die glänzenden Erfolge der Truppen des Generals von Madarsen geben die Blätter der Zuversicht Ausdruck, daß auch der endgültige Ausgang des entscheidenden Kampfes im Osten für die Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns siegreich sein werde. Die Neue Freie Presse stellt fest, es lasse sich mit gewisser Sicherheit behaupten, daß die russische Armee in wichtigen Teilen die Kriegslust verloren und daß ihre Moral gelitten haben müsse. Es sei nicht denkbar, daß Zehntausende dem Gegner in die Arme laufen würden, wenn sie nicht entmutigt seien. Dagegen seien für die Verbündeten die Vorzeichen günstig. All die herrliche Begeisterung und der unerhörte Heldennut könnten nicht vergebens sein und müssen schließlich zum Siege führen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 27. Nov., mittags: An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpaten hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz wurde von unseren Truppen wieder geräumt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Döber, Generalmajor.

Die Belagerung von Przemyśl.

Wien, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Das Fremdenblatt schreibt: An zuständiger Stelle ist vom Oberkommando die Mitteilung eingetroffen, daß die zweite Belagerung von Przemyśl für den Feind bisher keine Fortschritte gebracht hat, und daß die Forts der Festung trotz des wütenden Ansturms der Russen keinen nennenswerten Schaden erlitten haben. In einer Meldung eines Stabsoffiziers von Przemyśl an das Armeekommando wird berichtet, die Lage der Verteidiger sei eine solche, daß man wegen des weiteren Schicksals der Festung nicht beunruhigt zu sein braucht.

Erneute serbische Niederlage.

Wien, 27. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 27. gemeldet: Die Kämpfe an der Kolubara nehmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern wurde fast an allen Gefechtsfronten trotz des zähen Widerstandes des Gegners Raum gewonnen, zirka 900 Gefangene gemacht, und ein Geschütz erbeutet. Die überaus unangenehme Witterung, in den Niederungen grundloser Boden, auf den Höhen jede Fernsicht verwehrende Schneefürne, erschweren zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen nach Meldungen aus der Ostfront vorzüglich.

Keine Beschädigung von Jaffa.

Berlin, 27. Nov. (Amtlich.) Zeitungsmeldungen über eine Beschädigung von Jaffa sind nach zuverlässigen Nachrichten aus Jerusalem unbegründet.

Wien, 27. Nov. Wie Tasvir-i-Effiar meldet, haben sich die eingeborenen Truppen in der Umgegend des Suezkanals gegen die Engländer erhoben. Sie töteten eine große Zahl. Vor vier Tagen sind mehrere Eisenbahnwagen mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen.

Berichten gegen Rußland.

Wien, 27. Nov. Tasvir-i-Effiar erzählt, daß auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen werde. Es warte nur noch einige Tage, bis die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgedrungen sei, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen werde. Die Niedermegezung der Russen in Tâbris werde die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen, denn man sei darauf gefaßt, daß Rußland in Teheran erste Schritte unternehmen werde, deren Folge dann der Krieg sei.

Zum Blutbad in Tâbris.

Wien, 27. Nov. Dem „Adam“ zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Tâbris unter den dort von den Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Wie das Blatt erzählt, ist die Niedermegezung der Russen in Tâbris auf ihre herausforderndes Benehmen anlässlich der Kundgebungen zurückzuführen, die die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verkündung des heiligen Krieges veranstaltete. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Tâbris wohnenden Russen niedergemacht wurden.

Der heilige Krieg.

Wien, 27. Nov. Die Blätter betonen, daß infolge der Verbreitung der Nachricht von der Verkündung des heiligen Krieges, die trotz aller von den Engländern und Franzosen getroffenen Maßnahmen nach Nordafrika gedrungen ist, die Kolonialreiche Englands und Frankreichs in ihren Grundfesten erschüttert seien.

Portugal vor dem Krieg.

London, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Times“ meldet aus Lissabon: In der außerordentlichen Sitzung des Kongresses führte der Premierminister aus, er habe stets versucht, in der auswärtigen Politik die Eintracht mit den ausländischen Staaten mit der Würde Portugals zu vereinigen. Aber gegenwärtig fühle jeder, daß der wahre Patriotismus in Gefahr sei, wenn nicht das Bündnis mit England, wenn nötig auch mit Blut, gelitete werde. Er besprach das Abkommen mit der britischen Regierung, wonach Portugal neben anderen Diensten auch militärische Hilfe zu leisten hat. Der Antrag des Ministeriums wurde einstimmig angenommen. Danach wird die Regierung ermächtigt, durch militärische Maßregeln in den internationalen Konflikt einzugreifen zu einer Zeit und in einer Weise, wie sie die Regierung für

Portugals hohe Interessen und Pflichten als freie Nation und Verbündeter Großbritanniens“ für notwendig erachten würde.

Der Aufstand der Buren.

Pretoria, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Kapitän Wallis hat am Dienstag mit dem Panzerzug „Trasfalgar“ eine Fahrt auf der Linie Reij-Prankfort unternommen. Ein lebhaftes Gefecht wurde bei Reij geliefert, wo die Buren versuchten, dem Panzerzug in einer tiefen Schlucht Widerstand zu leisten und ihn zum Entgleisen zu bringen. Der „Trasfalgar“ war dem Feuer vom Bergabhang ausgesetzt. Vorgesetzt war der „Trasfalgar“ und ein anderer Panzerzug namens „Erin“ wieder im Gefecht mit den Buren bis sie die Strecke wieder hergestellt hatten, die am Tage vorher ernstlich beschädigt worden war. Die Buren wurden zurückgeschlagen. Ein dritter Panzerzug ist ebenfalls eingetroffen, um an den Operationen teilzunehmen.

London, 27. Nov. Oberst Dirk van Deventer, der im Nordosten des Freistaats operiert, meldet die Gefangennahme von Buren unter Feldornett Smit. Andere entkamen während eines heftigen Gewitters. Sie werden von Kapitän Housseau verfolgt.

Berlin, 27. Nov. Die „S. Z.“ am Mittag“ meldet aus dem Haag: Nach einer Meldung aus Pretoria umringen am Samstag nachmittag die aufständischen Buren den Polizeiposten von Hammanstal. Bei Klipdrift kam es zwischen ihnen und englischen Truppen zu einem mehrstündigen erbitterten Kampf. Die englischen Truppen mußten sich unter bedeutenden Verlusten an Offizieren und Mannschaften zurückziehen. Die Aufständischen hatten zwei Tote und fünf Verwundete.

Gefecht in Oksafrika.

London, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Das Pressebureau veröffentlicht einen Bericht über eine Anzahl Gefechte in Oksafrika, die keine Aenderung von Bedeutung herbeiführen hätten. In dem Bericht heißt es: Es gelang dem Feinde nicht, auf britischem Gebiete Fuß zu fassen, während wir den Nachposten Vongido auf deutschem Gebiete besetzten. Die Angriffe auf Vongido fanden am 3. November statt und dauerten den ganzen Tag. Indische Truppen nahmen drei starke Stellungen, aber gegen Abend wurde es für die britischen Truppen infolge Wafsermangels unmöglich, die Stellung zu behaupten. Sie zogen sich deshalb auf ihre Operationsbasis zurück. Wir verloren an Toten und Verwundeten 21 Europäer. Die Verluste des Feindes betragen 38 Europäer, (?) und 84 Eingeborene. Einige Tage später räumte der Feind Vongido, das von den Briten besetzt wurde. Der Feind rückte am 20. d. M. mit starker Macht in Uganda, westlich des Viktoria-Sees, ein, wurde aber mit einem Verlust von 60 Mann (?) zurückgeschlagen. Die Engländer hatten in diesem Gefecht 6 Verwundete. (Notiz des W. B. Vongido ist ein Vulkanberg in wasserloser Gegend an der deutsch-britischen Grenze, etwa 60 Kilometer nördlich des Meru. Die Besetzung dieser Stelle ist wegen ihrer Abgesessenheit ohne jede Bedeutung.)

„Ich habe die Wahrheit in Händen.“

Ein Deutscher, der vor Kriegsausbruch nach Deutschland gekommen ist, und seine Frau mit Kindern in New-York drüben gelassen hat, teilt uns mit, daß er seiner Frau zur Aufklärung verschiedene Nummern des „Hamburger Fremdenblatts“ zugeschickt habe. Seine Frau, die eine geborene Italienerin, Römerin ist, hat sich drüben in einer Weise um die Aufklärung des Volkes bemüht, die vielleicht beispiellos ist. In ihrem Brief erzählt sie es wie folgt: „Heute, am 16. Oktober, ging ich mit dem Blatte zur Expedition der „Tribune“, das größte amerikanische Lügenblatt. Ich sagte, daß ich wüßte, daß sie über Deutschland so viel Lügen ausbreiteten, so wolle ich mir erlauben, ihnen aus Hamburg die Wahrheit zu unterbreiten. Da sagte man mir, ob ich das Blatt einige Tage dalassen wolle. Ich sagte: „Mit dem größten Vergnügen, damit Sie sehen, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt hat, sondern die Schuld auf Englands Seite liegt.“ Bevor ich aber zur Expedition ging, mußte ich, um dahin zu gelangen, über den lebhaftesten Platz von New-York schreiben. Ich hielt die Zeitung hoch und rief: „Seht, das ist eine deutsche Zeitung. Die sagt die Wahrheit, glaubt nicht an die hiesige Lügenpresse, die wissen hier nichts. Ich habe die Wahrheit in Händen!“ — Meine Lieben! Eine große Volksmasse war um mich verjammelt und besah die Bilder vom Kriegsschauplatz. Viele sagten: „Ja, wir wissen, daß die amerikanischen Blätter viel Lügen, die Lügen kommen alle über London und Paris, und hier werden noch welche hinzugesetzt.“ Welche sagten auch: „Jetzt fangen die hiesigen Blätter nach und nach doch an, die Wahrheit zu berichten, denn sie können nicht mehr die vielen Lügen verbergen.“

Die Zeitung im Kriege.

In der Plenarversammlung des Niederösterreichischen Generebeceins hielt Herr Dr. Friedrich Leiter einen Vortrag über das Thema „Die Zeitung im Kriege“. In eingehender Weise erörterte der Vortragende die schweren und verantwortungsvollen Aufgaben, die der Zeitung im Kriege zufallen. Drei Dinge seien zum Kriegsführen nötig: eine eiserne Rüstung, eine goldene Rüstung und eine papierene Rüstung. Der Zeitung erwächst die Aufgabe, die mittlere Linie zu finden zwischen der Notwendigkeit der Nichtveröffentlichung dessen, was der Feind, trotzdem es für ihn wissenswert ist, nicht erfahren darf, und der Notwendigkeit der Mitteilung. „Man darf nicht alles sagen und soll vor allem die Wahrheit sagen.“ Dr. Leiter erörterte die englische Zensur des deutschen unterirdischen Kabelnetzes. Die Engländer sicherten sich das Monopol im Telegraphieren und in der Aufrechter-

haltung der Verbindungen mit den überseeischen Staaten und auch mit manchen neutralen Ländern des Kontinents. In ganz Amerika, ob es sich nun um englische, spanische oder portugiesische Zeitungen handelte, belamen die Leser gefälschte Depeschen vorgelesen, deren Ursprung London war und die die Verschmierung Oesterreich-Ungarns durch die Russen und den Untergang der deutschen Armeen verkündigten. Der Vortragende gab Musterbeispiele der feindlichen Lügen und erzählte, wie serbische Gefangene, die man nach Serajevo brachte, es gar nicht begreifen konnten, daß sie hier in unsere Gefangenschaft kämen, da man ihnen schon lange vorher in den serbischen Zeitungen vorgezeigt hatte, Serajevo wäre von den Serben erobert und in Budapest residierende Kronprinz Alexander. Dr. Leiter rühmte diesem Lügenstrome gegenüber unsere offizielle Berichterstattung: „Man kann nicht alles sagen und muß es nicht sagen, aber die Wahrheit darf nicht verkümmert werden. Die Communiqués und Bulletins aus dem Hauptquartier bilden das wichtigste Bindeglied zwischen der Armee im Felde und den Angehörigen dahier. Aufgabe der kurzen amtlichen Botschaft ist es, die Bevölkerung, die auf Nachricht wartet, so weit die Sachlage es nur irgend zuläßt, aufzuklären, ohne falsche Hoffnungen zu wecken und mit Vermeidung jedes beunruhigenden Moments. In eingehender und sachkundiger Weise besprach Dr. Leiter sodann die Fragen der Kriegsberichterstattung, der Vertrauensgaben und der Zensur.“

Kriegs-Allerlei.

Die Mäßigkeitsbestrebungen im deutschen Heere.

An dem ausgezeichneten Verlaufe unserer Mobilmanng hat bekanntlich das Verbot alkoholischer Getränke auf den Bahnhöfen und während der Truppentransporte noch allgemeiner Meinung einen erheblichen Anteil, und bei den außerordentlichen Anstrengungen, die unsere Armeen in den Schlachten in den heißen August- und Septembertagen ungenutzt werden mußten, hat es sich ebenfalls vortrefflich bewährt. Bei dem üblichen Eintritt kalter Witterung und den dadurch bei manchen Soldaten bedingten Darmstörungen war das Verlangen der Truppen nach alkoholischen Getränken, besonders Rum und Arrak, wegen der vorübergehenden Ermüdung der Haut und des mangelhaften Wohlstandes, das sie erregen, begreiflich. Sollte wegen der Witterungs- oder Gesundheitsverhältnisse künstlich auf alkoholische Getränke zurückgegriffen werden müssen, so wird in erster Linie die gelegentliche Ausgabe einer Weinportion, am besten Rotwein, an die Truppen erfolgen. Die Mäßigkeitsbestrebungen in der Armee werden im übrigen auch weiterhin nachdrücklich gefördert werden.

Für die Ehre des deutschen Offizierskorps.

Der Kriegsberichterstatte zweier schweizerischer Zeitungen, Oberst Karl Müller, veröffentlicht das Schreiben eines im Westen kämpfenden deutschen Hauptmanns, worin dieser das Entgegennehmen von Ruhm auf wertvolle Ratschläge, die seinerzeit in Etam waren, aufmerksam macht und bittet, sie im Weiteren auf dem (französischen) Besitz und der Menschheit zu erhalten. Der schweizerische Berichterstatte hat bei, daß auf Anrathung eines Offiziers des zuständigen Divisionskommandos schon vor einiger Zeit das Gemeindefeld von Etam mit allen, wertvollen Dokumenten nach Ruhm geschickt wurde, um es vor der Zerstörung zu bewahren. Vielleicht trägt, sagt er, die Veröffentlichung dieser urkundlich beglaubigten Tatsachen dazu bei, Vorurteile gegen die deutsche Kriegführung zu beseitigen und ungerade Anschuldigungen gegen das deutsche Offizierskorps den Boden zu entziehen. Denn wie der Hauptmann, der die oben abgedruckte Eingabe verfaßt hat, so denkt und handelt überall das ganze deutsche Offizierskorps, das sich aus den gebildeten und kultivierten Kreisen des Volkes zusammensetzt. Weiter erzählt der Kriegsberichterstatte, daß er, als er in die Boevre fuhr, einem als Kunstsammler bekannten deutschen Stabsarzt (Spezialarzt) begegnete, in dem in der Nähe liegenden alten französischen Schloss konnte er keine Sammlung gut ermitteln, da ja die Geisteskräfte vielleicht in der Abwesenheit ihres Besitzers zu Grunde gehen könnten. Der sonst so frohliche Herr wolle aber, sagt der schweizerische Kriegsberichterstatte, in dieser Hinsicht durchaus keinen Spott verstehen und wies jeden solchen Gedanken als mit der Ehre eines deutschen Offiziers unvereinbar ab. „So äußert sich im Krieg die Achtung des deutschen Offiziers vor der Kunst.“ (Wln. Itg.)

Der „erschossene“ Goethe im Schützengraben.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter berichtet dem „Tag. Corr.“: Da das Leben hier im Schützengraben etwas eintönig ist, habe ich mir meinen Goethe hierher schicken lassen. „Wir Baroaren“ lesen eben Goethe im Schützengraben. Das scheint aber den Franzosen nicht gepost zu haben; denn sie schänten mit dieser Tage einen Querschläger herüber, der se der nicht nur den Einwand, sondern über hundert Seiten vom ersten Teil des Faust in der größtmöglichen Weite jurichete. Ich selbst habe dabei einen kleinen Finger am linken Daumen bekommen. Sonst ist mit nichts geschehen.

Der Umfang des Weltkrieges.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam bringt einige bemerkenswerte Angaben über den Weltkrieg. Von den 1800 Millionen Erdwohnern sind bis jetzt schon 1000 Millionen in den Krieg verwickelt. In Europa umfassen die kriegführenden Länder ein Gebiet von 3 040 000 Quadratkilometer von den 3 850 000 Quadratkilometern und mit einer Bevölkerung von 290 Millionen von den 475 Millionen Bewohnern Europas. In Asien hat das Gebiet der kriegführenden Völker eine Größe von 4 700 000 Quadratkilometern, wobei die Wüste in Arabien außer Betracht gelassen ist. Und von den 980 Millionen Bewohnern Asiens können 475 Millionen, also 48 Prozent, gerechnet werden, aus in den Krieg verwickelt zu sein. Afrika ist noch mehr als Europa durch den Krieg bedroht. Denn von den 11 700 000 Quadratkilometern jener Fläche können 10 500 000 durch einen Teil der kriegführenden Völker als Kriegesgebiet beansprucht werden. Auf diesem wohnen 125 Millionen Menschen von den 137 Millionen Bewohnern Afrikas. Im fernem Australien sind 95 Prozent der Bewohner als Angehörige des britischen Weltreiches in den Krieg einbezogen. In Nordamerika hilft Kanada dem Mutterlande.

Vom Lokomotivheizer zum Kompagnieführer.

Der Lokomotivheizer Heinz Kremer zu Frankfurt a. M. wurde bei der Mobilmanng aus Rejserunteroffizier in die 3. Kompagnie des 81. Infanterieregiments eingestuft; er hat auf dem westlichen Kriegsschauplatz in dieser Kompagnie ein Geschütz mitgemacht, und, nachdem sämtliche Offiziere der Kompagnie gefallen, das Kommando übernommen. Wie das „Heidelberger Tageblatt“ berichtet, blieb Kremer trotz zweimaliger Verwundung in der Gefechtsfront bei seiner Kompagnie und ist überall, wie der Regimentsführer Major Freiherr v. Schleich in einem Regimentsbefehl bekannt gibt, ein leuchtendes Beispiel von Umsicht und Tapferkeit für alle Unteroffiziere und Mannschaften gewesen. Kremer, der zum Vizelfeldwebel befördert, mit dem Eternen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden ist, hat nunmehr für seinen seltenen Mut und Tapferkeit das Eternen Kreuz erster Klasse erhalten und den Grad als Feldwebel zum Kompaniechef erreicht.

Warum Dimitriew gehen mußte.

Bekanntlich leitete die erste Belagerung von Petersburg...

Die zwölf Gebote des Lord Curzon.

Es ist als längere Abhandlungen vermieden, gewöhnlich...

- 1. Denkt nicht, daß der Krieg euch persönlich nicht trifft.
2. Uebertreibt nicht eure Freude bei Siegesnachrichten...

Vom Leben im Stappengebiet

Schreibt uns „Johannis“, der mitten in diesem Leben liegt:

Die Etappe ist das zwischen der Heimat und dem Kampfplatz...

Sie sind von der Welt wie abgeschnitten. Dagegen müssen...

Wenn die erste Angst überwunden ist, so entsteht meistens...

Alles befindet sich in der Etappe im Fluß. Fortwährend...

Feinde kommen oft auch einige Dinge schlecht dabei weg...

Der Telegraph kann wegen Überlastung mit Heeresjahren...

In St. Quentin sah es so aus, als könne die Straße den...

Das Mutterherz... Ein österreichischer Offizier, der...

Manoli Ziganmann... Ein österreichischer Offizier, der...

wurde. Gerührt über so viel Mutterliebe, ließ der Kommandant...

Landesnachrichten.

Altezeitig, 28. November 1914.

Advent.

Wird in des Weltkrieges Unruhe, Sorge und Leid der Adventsgebäude verhalten wie Glockenton im rathen...

Ist diese gewaltige sittliche Erhebung auch keine völlige...

Auf, auf ihr Bielefagten! Der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten! Dort kommt der Morgenstern.

Die 69. Württembergische Verlustliste

verzeichnet vom Infanterie-Regiment Nr. 121 Ludwigsburg...

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Ulfz, Karl...

Das Eisene Kreuz haben erhalten Landwehrmann Pionier...

Kriegsfreiwillige vor! Die Ersatzabteilung des Feldartillerie-Regiments...

Kriegsunterstützung für Wöchnerinnen. Die Unterstützungsabteilung...

Eine Liebesgabe der Stadt. An die von hier im Felde...

WTB. Pfund-Pakete. Vom 2. bis einschließlich 8. Dezember...

Magold, 27. Nov. In den letzten Wochen verloren unsere...

Stuttgart, 27. Nov. Die Haarsammlung für den Städtischen...

Nürtingen, 27. Nov. (Tot aufgefunden.) Der Sohn...

Tübingen, 27. Nov. (Bermüthnis.) Kurz vor dem Ausmarsch...

Ulm, 27. Nov. (Die Schwaben und die fleißige Berta.)...

Ausland.

Eine Feuersbrunst in Bordeaux.

WTB. Bordeaux, 27. Nov. (Nicht amtlich.) Die Verwaltungsgebäude...

Die mexikanischen Wirren.

WTB. London, 27. Nov. Das Reutersche Bureau meldet...

Kriegers Traumnacht.

Kanonendonner — es zittern die Höhen, Ringsum nur Krachen...

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut. Druck und Verlag...

Manoli Ziganmann... Ein österreichischer Offizier, der...



Tüchtige Schneidermeister

finden lohnende Beschäftigung auf

Militär - Fußmäntel

bei Dreifus & Lehmann, Stuttgart, Hansa-Bau.

Back-Artikel

in schönster neuer Ware

		bei 1 Pfd.	bei 5 Pfd.
Zand raffinade feinst	bestes	26 S	25 S
Gemahlen	Fabrikat	27 "	26 "
Staubzucker	Frankenth.	32 "	31 "
Kaiserwehl Nr. 0		27 "	26 "
Birnschneise, Italiener		35 "	34 "
Feigen, Ia. Estranz		40 "	38 "
Datteln, Ia. Califat		45 "	43 "
Orangeat, Ia. Corsicaner		80 "	75 "
Zitronat, Ia.		90 "	85 "
Korinthen, schönste, entstielt		50 "	48 "
Zibeben, Candia, entstielt		50 "	48 "
	Caraburnu, schönste	60 "	58 "
Sultaninen, gelbe, ohne Kern, schönste		80 "	78 "
	Riup, Kuslese	90 "	88 "
Hafelnußkerne, Neapolitaner		130 "	125 "
	Levantiner	120 "	115 "
Mandeln, Ia. Baglieser, gemahlt		160 "	155 "
	Ia. handgemahlte	170 "	165 "
Zwetschgen, Ia. Serbische		35 "	33 "
	Ia. große	40 "	38 "
	Tafel, Californische	50 "	48 "
Zitronen, feinste Messina, 1 St.		6, 8, 10 S	— "
	" " " 6 St.	30, 40, 50 "	— "
Dr. Ceter's Backpulver		3 Pakets 25 S	6 Pak. 50 S
	Vanille-Zucker		
Sinners Backpulver		3 Pakets 25 S	6 Pak. 50 S
	Vanille-Zucker		
Italienische Eier frische große		100 St.	M. 12.—
	" " " Kall	100 St.	M. 11.—
Bachonig		1 Pfd. 80 S	5.5 Pf. 75 S

Bloch-Chocolade, lose 1 Pfd. M. 1.20, bei 5 Pfd. M. 1.15
 Vanille-Chocolade, garant. rein p. Pfd. à M. 1.20 bis 2.—
 Streu- und Hagelzucker, bunt und weiß
 Gewürze, sämtliche Sorten in bekannt guten Qualitäten
 empfehlen

Altensteig. **Chr. Burghard jr.**
Fr. Flaig, Konditor.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalbinden, Geradehalter. Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.

Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Nagold Dienstag, 1. Dezember von 9—12 Uhr im Gasthof zum Rössle.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstrasse 46.

Sieben erschienen:

Tongers Taschen-Musik-Album Band 61.

56 Vaterlandslieder

mit Klavierbegleitung, und

9 Armee-Märsche

für Klavier (leicht.)

Kartonierte Preis Mark 1.—

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Lehrstelle

In unserer Buchdruckerei findet ein geordneter Junge mit guten Schulkenntnissen Lehrstelle.

W. Rieker'sche Buchdruckerei
 Altensteig.

Am Dienstag, den 1. Dezbr. verkaufe ich vormittags 10 Uhr in 3 Losen eine größere Partie

Lannenreis

welches bei mir an der Straße lagert, wozu Liebhaber einladet

Rudolf Böding
 Böhmleemühle.

Altensteig.

Flachs, Hanf u. Rowerg

zum

Spinnen, Weben und Bleichen

von

Warenen, Rohleinen, Weißleinen, Handtüchern, Bettzeugen etc. etc

für die bekannte Spinnerei Schorrenste Kauenburg wird fortwährend angenommen.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wer Spinnstoffe selbst nicht baut, bestes Rohmaterial zum Selbstkostenpreise zur Lohnverarbeitung bei obiger Spinnerei bekommen kann.

W. Beerl.

Generzeuge

für Taschen- u. Hausgebrauch sowie Ersatzteile

empfehlen in verschiedenen Ausführungen

Fr. Henzler, Fleischernstr. Altensteig.

Altensteig.

Baumwollkanelle

Baumwollkanellehemden

Normalhemden

Unterleibchen

Unterhosen

sowie

Reste aller Art

empfehlen

C. Frik.

Kirchliche Nachrichten.

1. Advent, 29. Nov., Vorm. 10 Uhr Evang. Gottesdienst in der Kirche. 5. Abendmahl. 131, 136. Darauf Rindergottesdienst in den Klassen. Statt Christenlehre um 2 Uhr Gustav-Adolf-Stunde im Jugendheim. Döser vor- und nachm. für den Gustav-Adolf-Verein.

Dienstag Abend 7/8 Uhr Frauenabend.

Donnerstag Abend 8 Uhr Kriegsbefestigung im Jugendheim.

Altensteig.

Sämtliche

Backartikel

empfehlen in frischen Qualitäten

Paul Beck.

Schürzen

in schwarz und farbig, für Erwachsene und Kinder sind in großer Reichhaltigkeit am Lager und zeichnen sich durch gute Stoffe, pünktliche Verarbeitung und billige Preise aus.

C. Frik, Altensteig.

Für Wirte und Private!

Um damit zu räumen, verkaufe ich

Magenbitter

in 1 Liter-Flaschen von 2 Liter an unter dem Einkaufspreis. Zu Weihnachts-Geschenken sowie für unsere im Feld stehenden Soldaten sehr zu empfehlen.

J. Seeger, Badeanstalt.

Altensteig.

Chocolade Cacao, Thee

in verschiedenen Preislagen

losgewogen und die berühmte Marke „Marco Polo“ empfiehlt

C. W. Luz Nachfolger
 Frik Bühler jr.

Familien- u. Abreiß-Kalender

für das Jahr 1915

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig.

Blitzrührschüsseln

Teigschüsseln

Reihmaschinen

Schneeschläger

Sprengerlesmödel

Ausstechformen

Backformen

empfehlen in schöner Auswahl

Paul Beck.

Altensteig.

Cigarren

Cigaretten

Schocolade

Büstenbonbons

empfehlen

Hans Schmidt
 vorm. Adlon.

Ludwig Schwarz

Röfen a. Enz

empfehlen sich im

Anfertigen

von

Walzhämmern, Brennstempeln

in gerader und Bogenform,

Brennzahlen (für Küfer u. Aischkälter) zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss! Handarbeit!